



# TENNIS

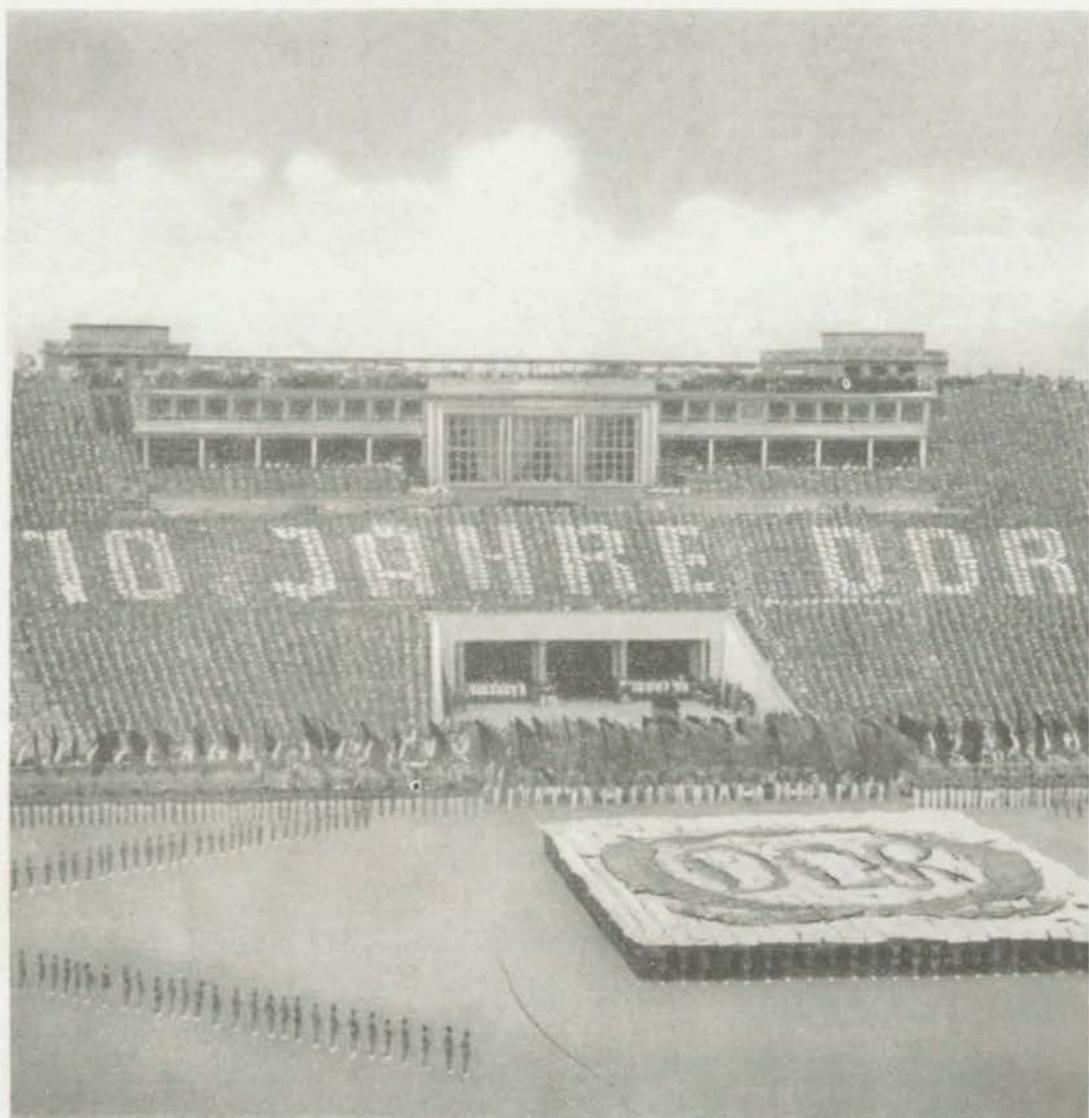
HEFT 10 OKTOBER 1959



PREIS 1,- DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB

---



## Fährmann führte 9:7, 5:1, 40:15 – und verlor

Das IV. Allgemeine Tennisturnier des SC Chemie Halle erreichte in diesem Jahre seine bisherige Rekordteilnehmerzahl. Durch Beteiligung der gesamten Spitzenklasse unserer Republik, der westdeutschen Gäste Fri. Karten (Rheydt), der Herren Pawlik, Klameth (Essen), Bohnen, Figlesthaller (Ladenburg), Dr. Kumpfel, Mierzinsky (München) und Becker (Köln) sowie einem mit 58 Nennungen erfreulich guten Meldeergebnis für die B-Klasse der Herren hatte das Turnier mit insgesamt 124 Teilnehmern die bisher zahlenmäßig stärkste Besetzung erfahren.

Im Mittelpunkt standen die Entscheidungen in den Einzelwettbewerben der A-Klasse. Wenn Eva Johannes auch erwartungsgemäß den Turniersieg errang, so hatten doch nur wenige Margret Krutzger als Endspielgegnerin erwartet. Während sich Eva Johannes und Anne Lindner in der oberen Hälfte erwartungsgemäß in die Vorschlußrunde spielten, vervollständigten Hella Vahley und Margret Krutzger zur Überraschung aller die rein hallischen Vorschlußrunden in dieser Konkurrenz. Margret Krutzger fegte die stärker eingeschätzte Karten (hat in diesem Jahre je einen Sieg über Eva Johannes und Inge Schulz zu verzeichnen) mit 6:3 6:0 vom Platz, während Hella Vahley die Berliner Inge Schulz in einem 2 1/2-Stundenkampf mit 6:0, 7:9, 7:5 niederkämpfte. Die Endrunde hatten Johannes und Krutzger jeweils nach Kampf über Lindner und Vahley mit 6:1, 3:6, 6:2 bzw. 6:2, 6:4 erreicht, die das schönste Spiel des Turniers war. Kein Abwarten auf Fehler des Gegners, sondern ein Wahrnehmen jeder Angriffschance wurde von beiden Spielerinnen in einem sehr temporeichen Match gezeigt, das Eva Johannes denkbar knapp, aber doch verdient mit 8:6 8:6 gegen die sich selbst übertreffende Margret Krutzger gewann.

Leider viel bereits am ersten Tag ein Wermutstropfen in die Veranstaltung. Horst Stahlberg mußte auf Grund einer Beinverletzung, die er sich einige Tage vorher zugezogen und die sich als Knochenanriß erwiesen hatte, auf eine Teilnahme verzichten. So kam es in der Runde der „letzten acht“ mit dem Spiel Fährmann gegen den Essener Pawlik zum vorweggenommenen Endspiel. Fährmann schien bei 9:7, 5:1 und 40:15 vor dem Sieg zu stehen, als er unverständlicherweise anfang zu fändeln, sein Gegner Morgenluft witterte und mit 7:5 und 6:4 das Match und den späteren Turniersieg doch noch aus dem Feuer reißen konnte. Genauso schwer hatten es Fritzsche mit 6:4 2:6 6:4 gegen Schäfer und Zanger mit 3:6 6:3 6:3 gegen Bohnen, die Vorschlußrunde zu erreichen, die von Schulze durch einen sicheren 6:1, 6:4-Sieg über Herbst vervollständigt wurde. Trotz harter Gegenwehr des alten Tennishasen Schulze spielte sich Pawlik sicherer als es das 6:3, 9:7-Ergebnis besagt in die Schlußrunde, in die Zanger durch einen überraschend sicheren 6:3, 6:3-Sieg über Fritzsche einzog. Im Finale hatte Pawlik trotz einer 4:1-Führung von Zanger im ersten Satz dank seines stärkeren Angriffs spiels wenig Mühe, den Turniersieg mit 6:4 6:3 zu erringen.

Im Herrendoppel kam es zu der nach Ausfall Stahlbergs erwarteten Endspiel-Paarung Fährmann/Schäfer-Bohnen/Figlesthaller. Als das spielerisch stärkere Paar hatten Schäfer/Fährmann beim 6:4, 9:7 mehr Mühe als erwartet, gegen ihre sehr wirkungsvoll aufschlagenden Gegner den Turniersieg zu erringen. Im Damendoppel gab es mit Johannes/Schulz gegen Lindner/Hermann die erwartete Endspiel-Paarung mit einem 6:3 8:6-Sieg der Erstgenannten. Für das gute Niveau auch dieses Endspiels sollen die Worte von Dr. Kumpfel (München) sprechen: „Die Auffassung Doppel zu spielen, ist bei euren Damen besser als bei uns!“ Im Gemischten Doppel holte sich Eva Johannes mit Pawlik ihren dritten Turniersieg. Leider mußten Lindner/Fährmann nach verlorenem 1. Satz (6:4) wegen einer Handverletzung Fährmanns zurückziehen.

In der B-Klasse der Herren triumphierte die Jugend. Im Herren-Einzel siegte der 16jährige Peter Salecker durch einen 8:6, 4:6, 6:2-Sieg über Behr (Radebeul) und im Herren-Doppel Salecker/Luttrupp (Chemie Halle) gegen Koch/Rademacher (Chemie Leuna) mit 4:6, 6:1, 6:2. Die Trostrunde der Damen sah mit Triller (Jena) gegen Kühne (Halle) ein jugendliches Finale, das Triller nach ausgeglichener Spiel mit 6:3, 3:6, 6:4 gewann.

Das Fazit: Schöne und harmonische Tennistage, ein gutes sportliches Niveau und eine hervorragende Turnierleitung durch den DTV-Vizepräsidenten Horst Kliebsch. KHS

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

Achten Sie bitte auf den Namenszug

FAVORIT  
TURNIER  
SPEZIAL  
JUNIOR

TURNIER  
SPEZIAL

*Eva Johannes*

## 10 Jahre DDR

Zehn Jahre besteht am 7. Oktober 1959 unsere Deutsche Demokratische Republik. Zehn Jahre sind in der Geschichte der Völker eine kurze Zeit.

In diesen zehn Jahren hat sich die DDR zur fünfgrößten Industriemacht Europas entwickelt. Hat mit hundert Ländern dieses Planeten Handelsbeziehungen. Ist von mehr als einer Milliarde Menschen diplomatisch und von weiteren Hunderten von Millionen de facto anerkannt. Kurzum: ein politischer und ökonomischer Aufstieg, von dem wir vor zehn Jahren nur zu träumen wagten.

Auch im Sport errangen wir gewaltige Erfolge. Denken wir nur an die sportlichen Leistungen des Jahres 1949. Vergleichen wir sie mit unseren heutigen. Damals konnten wir im internationalen Konzert noch keine Stimme erheben. Aber im Verlauf dieser zehn Jahre errangen wir in einer ganzen Reihe von Sportarten hervorragende Erfolge.

Die politischen, ökonomischen und auch die sportlichen Erfolge unserer Republik waren der Grund, warum wir in den meisten internationalen Sportföderationen Sitz und Stimme erhielten. Leider ist dies im Tennis noch nicht der Fall. Aber auch in unserer Sportart werden wir bei besseren Leistungen nicht mehr übersehen werden können.

Diese Erfolge wirkten sich nicht zuletzt auf die Anerkennung unserer Republik als gleichberechtigtes Mitglied des IOC aus. Die jüngsten Verhandlungen mit dem westdeutschen NOK auf der Wartburg unterstrichen aufs neue diese Tatsache. Der richtige Standpunkt unseres NOK setzte sich zwangsläufig durch.

Wir können mit Stolz feststellen, daß unseren Funktionären ein großes Verdienst dabei zukommt. Und warum? Weil die Mehrzahl der deutschen Rekorde in unserem Besitz ist. Das beeinflusste die Verhandlungen ganz entscheidend. Für unsere Tennisspieler ist es eine Aufforderung mehr, unsere Leistungen zu steigern und auch im Tennissport zu größerem internationalen Ansehen zu gelangen. Das soll unsere Verpflichtung zum 10. Jahrestag unserer Republik sein. Jeder unserer Aktiven und Funktionäre soll dies in seiner künftigen Arbeit beherzigen.

Sie sollen daran denken, daß alle Möglichkeiten nur in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat gegeben werden. Sie sollen daran denken, daß dieser Staat ihr Staat ist, daß jeder Erfolg auf sportlichem Gebiet ihren, unseren Staat stärkt.

## Lohnende Reise zu den Internationalen Meisterschaften in Katowice

Ein zweiter Platz im Damendoppel sowie zwei dritte Plätze im Dameneinzel und Herrendoppel waren für die Delegation unseres Deutschen Tennis-Verbandes die erfreuliche Ausbeute bei den internationalen Meisterschaften der Volksrepublik Polen. Wir dürfen damit zufrieden sein. Die Leistungen unserer Spieler fanden die ungeteilte Anerkennung sowohl unserer polnischen Tennisfreunde als auch der internationalen Teilnehmer.

Es kann ohne die oftmals aufgesetzte rosa Brille festgestellt werden, daß unsere Spieler Gegner waren, die selbst von international erfolgreichen Teilnehmern respektiert worden sind. Besonders unsere Damen – hier vor allem unsere deutsche Meisterin Eva Johannes – beweisen immer mehr, daß sie den Anschluß zur Spitzenklasse innerhalb der Volksdemokratie erreicht haben und ein gewichtiges Wort mitreden. Eva bewies auch in Katowice ihre Zuverlässigkeit und eine ziemlich konstante Form. Es macht sich bei der Hallenser Sportlehrerin, das sei hier noch einmal festgestellt, immer mehr ihre internationale Erfahrung bemerkbar, die unsere Spieler insgesamt gesehen jedoch noch zu wenig besitzen.

Eva Johannes wurde bei den polnischen Meisterschaften als Nummer 4 „gesetzt“. Sie kam in der 1. Runde gegen Skorowna mit 6:4, 6:0 zu einem leichten Sieg, und zeigte sich auch in der nächsten Runde Szmidowna, der z. Z. zweitstärksten polnischen Spielerin, zum Schluß ebenfalls überlegen. Mit dem gleichen 9:7, 6:1 schaltete unsere Meisterin als nächste Gegnerin die Ranglistenspielerinnen Filipowna aus, und traf in der Vorschlußrunde auf die bekannte sowjetische Spielerin Kuzmenko. In dieser interessanten Auseinandersetzung gewann die Exmeisterin Kuzmenko nach einer 4:1-Führung den 1. Satz mit 6:4, und Eva den zweiten klar mit 6:2. Sie führte im entscheidenden Satz schon mit 3:0, und schien den Einzug ins Finale zu schaffen, als die sowjetische Spielerin alles auf eine Karte setzte. Eva verlor durch die verstärkten Angriffe ihrer Gegnerin immer mehr an Selbstvertrauen, spielte weicher und wurde vor allem in ihren Schlägen kürzer. Dadurch gelang es L. Kuzmenko mit 6:4, 2:6, 6:3 in das Endspiel einzuziehen.

Im Gegensatz zu unserer deutschen Meisterin konnte Inge Schulz in Polen nicht an ihre Normalform anknüpfen, und unterlag gleich in der 1. Runde überraschend der Polin Dobeorowna mit 6:8, 3:6. Dafür gelang es der Berliner Linkshänderin an der Seite von Eva Johannes nach Erfolgen über Olszecske/Skorowna (6:1, 6:3), Szmidowna/Dobeorowna (6:4, 6:1) und Jedrzejska/Zemjanka (7:5, 7:5) bis ins Finale des Damendoppels zu kommen. Hier unterlagen Eva und Inge nach einem schönen Kampf der englisch-sowjetischen Kombination Ward/Kuzmenko mit 3:6, 4:6.

In den Herrenwettbewerben waren neben der gesamten polnischen Spitzenklasse die beiden starken Franzosen Molinari und Pilet, der mehrfache Meister der UdSSR, Andrejew, mit den Nachwuchsspielern Moser und Siwochin, der schwedischen Davis-Cup-Spieler Lundquist mit vier Landsleuten, der Engländer Oakley und Rumänien Rekordmeister Gheorghe Viziru in Katowice. Es war also eine gute internationale Klasse vertreten.

Während Zanger in der 1. Runde gegen den Polen Kowalczewski nach einem harten Fünf-Satz-Gefecht 4:6, 6:2, 6:0, 4:6, 1:6 unterlag, kam Fährmann bis zu den „letzten 16“. Er feierte nach seinem 6:1, 6:2, 10:8 gegen den Polen Boncol auch gegen den Ranglistenspieler Maniewski einen überlegenen 6:0, 6:4, 6:1-Sieg. Um den Eintritt ins Viertelfinale scheiterte Fährmann am späteren Meister Pilet mit 1:6, 4:6, 1:6.

Dagegen waren Zanger und Fährmann im Doppel weit erfolgreicher. Nachdem sie in der 1. Runde das polnische Paar Jamroz/Slomski ausgeschaltet hatten, versetzten sie den

als Nr. 2 „gesetzten“ Schweden Lundquist/Holm mit einem klaren 6:0, 6:3, 6:2 den k.o. Eine weitere große Überraschung bahnte sich auch in der Vorschlußrunde gegen die späteren Meister Moser/Siwochin an. Mit 9:11, 7:5, 6:1 führten sie gegen das sowjetische Paar mit 2:1 Sätzen, als Moser in die Kabine ging, und erst nach nicht vereinbarten zehn Minuten wiederkam. Durch die Pause hätte vor allem Zanger den Schlagrhythmus verloren, und kam nicht mehr richtig in Schwung – 9:11, 7:5, 6:1, 2:6, 2:6.

Im Gemischten Doppel spielten sich Inge Schulz/Fährmann bis ins Viertelfinale, und mußten hier Danda/Platck einen 6:3, 6:4-Sieg überlassen, die bereits in der 1. Runde Eva Johannes/Zanger mit 14:12, 6:2 aus dem Wettbewerb geworfen hatten. Bleibt noch zu erwähnen, daß Inge Schulz die Trostrunde gegen Panasiuk 7:5, 6:3 gewinnen konnte, in der Zanger im Finale dem jungen sowjetischen Spieler Siwochin mit 3:6, 1:6 unterlag.

Abschließend möchte ich die neuen internationalen Titelträger der Volksrepublik Polen vorstellen. Pilet (Frankreich) gegen Andrejew 6:3, 8:1, 8:3. Dameneinzel: Kuzmenko gegen Jedrzejska 5:7, 6:2, 6:1. Herrendoppel: Moser/Siwochin-Molinari/Pilet 6:4, 6:3, 5:7, 6:3. Mixed: Pat Ward/Oakley-L. Kuzmenko/Moser 6:0, 6:0. Damendoppel: Ward/Kuzmenko-Johannes/Schulz 6:3, 6:4. Und das waren die Überraschungen im Herreneinzel: Lics gegen Molinari 0:6, 6:3, 7:5, 0:6, 8:6. Orlikowski-Moser 6:2, 6:3, 9:7. Platek-Lundquist 6:4, 10:8, 6:2, und bemerkenswerte Kämpfe: Andrejew-Viziru 2:6, 6:1, 4:6, 8:6, 8:6, Andrejew-Lics 3:6, 6:3, 6:2, 7:5, Pilet-Gasiorek 1:6, 6:1, 6:1, 6:0, Pilet-Platek 3:6, 5:7, 6:3, 6:3, 6:2. Bei den Damen sorgte die Altmeisterin Jadwiga Jedrzejska mit ihrem 7:5, 4:6, 8:6-Erfolg gegen Pat Ward für eine Überraschung.

Heinz Schulze

## Senioren-Turnier war ein großer Erfolg

Auf dem VI. Seniorenturnier von Grün-Weiß Baumschulenweg, das mit über 100 Teilnehmern einen neuen „Rekord“ aufwies, konnte Wolfgang Jacke seinen dreifachen Vorjahrs Erfolg wiederholen. Der 52jährige Sportlehrer der Reichsbahn-Betriebsberufsschule Grünau schlug im Herrenfinale den technisch und auch taktisch gleichwertigen Wurzener Arzt Dr. Heydenreich nach einem schönen Kampf mit 6:3, 7:5. Jacke hatte im Semifinale den Prager USIC-Teilnehmer Moritzky mit 6:1, 6:1, und Dr. Heydenreich den Erfurter Starke (spielte auch in Prag mit) mit 6:2, 6:2 ebenfalls sicher ausgeschaltet.

Das Dameneinzel gewann die Westberlinerin Lisa Fabian (Blau-Weiß) mit 4:6, 6:2, 6:4 gegen Lisl Schliack (Hoyerswerda). Im Herrendoppel konnten sich im Endspiel Jacke/Becker erst nach Kampf gegen Moritzky/Starke mit 8:6, 6:3 behaupten, während Jacke mit seiner Partnerin Lisa Fabian das Mixed gegen Lisl Schliack/Möbis mit 9:3 sicher gewann. Infolge Zeitnot mußte Kurzsatz gespielt werden. Das Doppelfinale der Damen konnte nicht mehr ausgetragen werden, so daß der Sieger durch das Los ermittelt werden mußte – Schliack/Schröder waren dabei gegenüber Fabian/Fauner die glücklicheren. (Bericht folgt im November-Heft.)



Tennissaiten in bewährter Qualität

Goldstück Alligator Pokal

sowie „Badminton-Saiten“ für Federballschläger

„GOLDSTÜCK“ und „SILBERBAND“ aus bestem Darm-Import-Material



MARKNEUKIRCHEN/Sa.

10 Jahre Aufbau der DDR – 10 Jahre große Erfolge

## Zanger gewann das II. Stralsunder Turnier



Beim Abschied vom II. Stralsunder Tennisturnier versprachen die rund 100 Teilnehmer aus 30 Gemeinschaften, daß sie im nächsten Jahr in noch größerer Besetzung nach der gastfreundlichen Ostseestadt kommen werden. Dieses bon mots einer ehrlichen Anerkennung ist ein Beweis dafür, daß außer der Gastfreundschaft auch die reibungslose Organisation und die vorbildliche Betreuung der Gäste durch den veranstaltenden KFA neue Freunde für dieses Turnier gewonnen haben.

Der ansonsten so launenhafte Petrus tat ein übriges dazu, schien während der Stralsunder Tennistage ein Auge auf die Kämpfe zwischen den weißen Linien geworfen zu haben, denn an allen Tagen herrschte schönes Wetter. Selbst am Schlußtag; die drohenden Gewitterwolken hatten den Weg um Stralsund genommen. — Apropos Aale, die echten Stralsunder Aale fanden während der Turniertage viele Freunde. Oft reichte allerdings die Pause zwischen den einzelnen Wettkämpfen kaum für eine Aallänge, denn der Zeitplan der Turnierleitung mit seinen insgesamt 163 abzuwickelnden Spielen ließ keine Kompromisse zu. Diese Spiele waren auch nur dadurch pünktlich unter Dach und Fach zu bringen, weil dieses II. Stralsunder Turnier auf den drei in verschiedenen Himmelsrichtungen gelegenen Tennisanlagen durchgeführt werden konnte. Es hat aber ausgezeichnet klappt.

Leider gab es einen betrüblichen Wermutstropfen — der deutsche Meister Horst Stahlberg hatte sich eine schmerzhaft Schenkelzerrung am Bein zugezogen. Ihm blieb nichts anderes übrig als im Einzel (bei 2:5 gegen Berse) und Mixed zu streichen, um wenigstens im Doppel spielen zu können. Mit seinem langjährigen Partner Zanger

gewann er es auch, und zwar mit 7:5, 6:1 gegen die Hennigsdorfer Schäfer/Nicolai, wobei der junge Nicolai sehr zu gefallen wußte. Sie hatten vorher Brand/Wusten (Motor Warmmünde) ausgeschaltet, während Stahlberg/Zanger gegen Pöschke/Boy (TSC Oberschöneweide/Grün-Weiß Baumschulenweg) einen sicheren 6:1, 6:4-Erfolg errangen.

Nach dem Ausfall Stahlbergs war Conny Zanger klarer Favorit. Er ließ sich diese Rolle auch nicht streitig machen. Nach dem 6:2, 7:5 gegen Köbber, dem 6:3, 6:3 gegen Schuster und einem überlegenen 6:2, 6:0-Sieg gegen Schäfer gewann er das Finale im Blitztempo mit 6:0, 6:0 gegen Berse, der in der Vorschlußrunde Pöschke mit 6:3, 7:5 über raschend ausgebootet hatte. Nicht allein Routine war es, sondern der größere Kampfegeist des Schweriner Bezirksmeisters, obwohl man vom wesentlich jüngeren Pöschke (steckt im Studium — D. Red.) mehr erwarten durfte.

Der Turniersieg im Dameneinzel fiel an die Berlinerinnen Czongar (Einheit Pankow), die nach Überwindung ihrer anfänglichen Unsicherheit zum Schluß einen überlegenen 2:6, 6:4, 6:0-Erfolg gegen die Leunaer „Chemikerin“ Lehmann feierte. Den dritten Preis errangen Schumann (Chemie Leuna) und die Vorjahrsiegerin Kilian von Einheit Schwerin, der durch Fr. Lehmann mit 5:7, 4:6 der Weg ins Finale verlegt worden war. Wenn auch Stralsunds Damen mit der Entscheidung nichts zu tun hatten, so darf man das Erreichen der Runde der „letzten acht“ durch Naujoks, Dr. Maletzke und Hanus von den drei gastgebenden Gemeinschaften als einen Achtungserfolg bezeichnen. Im Damendoppel triumphierte das am besten eingespielte Paar Lehmann/Schumann aus Leuna. Die Berlinerinnen Czongar/Barnickel unterlagen ihnen sogar sehr klar mit 1:6, 3:6. Semifinale: Lehmann/Schumann-Kilian/Rüthnick 4:6, 6:1, 6:2, Czongar/Barnickel gegen Hrach/Kutzner (Stralsund-Turbine Bewag Berlin) 6:1, 6:2.

Hart, aber fair und interessant, ging es im Gemischten Doppel zu, in dem sich die Jugend durchgesetzt hatte: die Kombination Kilian/Trettin (Schwerin-Berlin). Mit einem 6:4, 6:3 besiegten sie Lehmann/Senger. Wesentlich knapper waren die Entscheidungen im Semifinale, in dem sich Kilian/Trettin 6:4, 6:4 gegen Hanus/Nicolai, und Lehmann/Senger 5:7, 6:0, 7:5 gegen Czongar/Reinke behaupteten.

Viele stahlende Gesichter ließen bei der Preisverteilung die Anstrengungen und nicht immer bequemen „Rundfahrten“ durch Stralsund zur anderen Tennisanlage vergessen, als die Ehrenpreise vom Rat der Stadt, der Gewerkschaft für Unterricht und Erziehung, vom Kreisvorstand des DTSB, von den Trägerbetrieben der drei Stralsunder Tennisgemeinschaften sowie zahlreichen Betrieben der Stadt an die erfolgreichen Aktiven überreicht wurden. „Wenn dieses Turnier mit seiner Freude und Entspannung neue Kraft für weitere Erfolge am Arbeitsplatz und in der Produktion gegeben hat, dann hat es seinen tieferen Sinn und Zweck voll auf erfüllt“, rief der KFA-Vorsitzende Hrach in seiner humorvollen Ansprache aus. „Dann war dieses Turnier zugleich auch eine gute Werbung für den weißen Sport im Norden unserer Republik.“

### In Ahlbeck Pöschke zweifacher Sieger

Zum achten Male wurde in der Zeit vom 25. bis 30. August 1959 das beliebte Ostseeturnier im Seebad Ahlbeck ausgetragen, auf dem 172 Teilnehmer sechs Tage lang kämpften. Der teilweise sehr starke Nordwest behinderte an einigen Turniertagen die Aktiven,

aber niemand kapituliert deshalb oder schob seine „vermeidbare“ Niederlage dieser steifen Windstärke zu.

Auch der deutsche Hallenmeister Werner Rautenberg (SC Rotation Berlin) nicht, der beim Einzug in die Schlußrunde dem jungen Potsdamer Erleben in drei Sätzen mit 7:9, 9:7, 3:6 unterlag. Für viele mag diese Niederlage eine handfeste Sensation sein. Die Eingeweihen wissen aber sehr wohl, daß sich Rautenberg von seiner schweren Gelbsucht bis heute noch nicht erholen konnte. Er mußte sein vor einigen Wochen wiederaufgenommenes Training unterbrechen, ehe er vor dem Ahlbecker Turnier den zweiten Trainingsanlauf genommen hatte.

Erleben hatte vorher Klingbeil mit 7:5, 6:3, den Erfurter Urbach 6:1, 2:6, 6:2 und Knöll (Jena) mit 6:2, 6:3 das Nachsehen gegeben. In der oberen Hälfte des Herreneinzels gelangte der Berliner Dieter Pöschke (TSC Oberschöneweide) über den Dessauer Meyer (6:2, 7:5) in das Finale, das er gegen Erleben sicher mit 6:4, 6:2 gewann.

Seinen zweiten Erfolg errang Pöschke im Doppel mit seinem Vorjahrspartner Schuster, die beide ihren letz-

### „Technische Grundelemente“

Die 2. Folge „über die technischen Grundelemente“ muß leider ausfallen, was wir zu entschuldigen bitten. Arbeitsüberlastung des Autors dieser Artikelserie, Trainerratsvorsitzender Heinz Schulze, waren die Gründe für den nicht eingehaltenen Termin.

ten „Ostsee“-Sieg wiederholen konnten. Sie schlugen Klingbeil/Reinke von der BSG Einheit Pankow mit 6:3, 7:5. Die dritten Plätze belegten Hoffmann/Bloy (Friedrichshagen/Baumschulenweg) und Dr. Schreiber/Urbach (Einheit Mitte Erfurt).

Bei den Damen konnte Hannelore Kilian (Einheit Schwerin) ihren Vorjahrserfolg nicht wiederholen. Sie verlor gegen die sich in einer glänzenden Spiellaune befindlichen Eva Brade (Post Dresden) unerwartet glatt mit 3:6, 0:6, die auch im Finale siegreich war. Hier setzte sie sich gegen Lissy Czongar (Berlin) mit 6:3, 4:6, 6:2 durch, nachdem die routinierte Berlinerin vorher Gisela Schumann (Chemie Leuna) mit 6:3, 6:2 ausgeschaltet hatte. Das Damendoppel gewannen Kilian/Rüthnick (Schwerin-Demmin) 7:5, 1:6, 7:5 gegen Csongar/Schliepe (Einheit Pankow).

**B-Klasse, Herreneinzel:** Ital (Motor Gohlis-Nord Leipzig)-Schröder (Aufbau Ahlbeck) 6:2, 6:1, Herrendoppel: Garduhn/Rost (Demmin)-Ital/Kossel (Leipzig) 6:1, 6:2. Dikow

## DORSCH

Tennisschläger und Federballschläger — bewährt und viel begehrt

Hersteller: Willy Dorsch, Markneukirchen

## Deutsche Jugendmeisterschaft in Jena

### Bei den Jungen eine relativ breite Spitze vorhanden

Ich möchte diesen kurzen Abriss mit einem Dank beginnen. Mit einem Dank an die Platzarbeiter der Jenaer Tennisanlage, und mit einem Dank an alle Sportfreunde in Jena für ihre uneigennützig, wertvolle Arbeit. Aus dem Kreis der Mitarbeiter darf ich drei besonders erwähnen, die Sportfreundinnen Schlonski und Kern sowie den Sportfreund Weber. Damit sind wir gleich bei der Organisation des Turniers: sie war vorbildlich, wenn es auch Mängel in der Qualität des Mittagessens gab. Doch eine Bemerkung dazu: Wir freuen uns als Jugendkommission sehr, wenn recht viel Gäste aus zentraler Ebene — den Sportclubs usw. — anwesend sind. Einige aber sollten sich zurückhalten, wenn sie glauben, bestimmte Mängel zu entdecken. Sie sollten mehr überlegen, aus welchem Grund die Turnierleitung diese oder jene Maßnahme beschließt.

30 Jungen und 27 Mädchen nahmen an den Titelkämpfen teil. Interessant ist die altersmäßige Zusammenstellung, die uns einen gewissen Aufschluß über die Jugendarbeit in den Sektionen gab. Von 30 Jungen waren 13 im 18. Lebensjahr, acht im 17. und neun im 16. Von 27 Mädchen waren neun im 18. Lebensjahr, fünf

ten sich bei Schmidt erschreckende Konditionsmängel bemerkbar. Nicht gefallen hat uns das Abschneiden des jungen Danicek aus Dresden im Einzel. Im Spiel der zweiten Runde gegen Schmidt mangelte es ihm vor allem an Kampfegeist. Dafür entschädigte sich Danicek im Mixed zusammen mit Heidrun Triller mit einem Sieg in dieser Disziplin. Damit wurde ein 15jähriges Paar zum zweiten Mal Jugendmeister. Dazu unseren Glückwunsch!

Über das Jungendoppel ist zu sagen: Die favorisierten Heydenreich/Dietze wurden mit 6:1, 6:2 sehr überlegen von Danicek/Schwink besiegt.

Sehr positiv wirkte sich unsere Maßnahme in der Trostrunde aus. Hier wurden nicht nur die in der ersten Runde Ausgeschiedenen zusammengefaßt, sondern alle außer den „letzten Acht“. Dadurch gewannen wir — und natürlich auch die anwesenden Trainer — einen relativ guten Überblick über den Leistungsstand. Zumal fast alle der jeweils 24 Teilnehmer von uns starkemäßig „gesetzt“ wurden. Bei den Jungen gewann im harten Kampf der 17jährige Bernd Dobmeier aus Leipzig. Bei den Mädchen, und dies ist sehr erfreulich, die 15jährige Heidemarie Liebe aus Magdeburg.

Die übrigen Ergebnisse: Endrunde der Jungen: Heydenreich-Dietze 6:2, 6:1. Mädchendoppel: Rudolff/Kühne gegen Saretz/Mühlau 6:1, 6:3.

Wenn es auch keine überragenden Ergebnisse gab, so müssen wir doch feststellen: der jüngere Teil — die 15- und 16jährigen — beginnen spielerisch die 17- und 18jährigen zu überholen. Als notwendig erwies es sich, die Junioren (die 18- bis 25jährigen) besser zu betreuen. Viele sind bereits „untergegangen“. Der Lehrgang in Greiz wird im nächsten Jahr beitragen, das Niveau der Junioren zu verbessern. Zum anderen muß die athletische Durchbildung wesentlich gesteigert werden. Zum dritten erwies sich als richtig, bei der Jugend so früh als irgend möglich mit der sportlichen und erzieherischen Arbeit zu beginnen. Das sollten einige Lehren für unsere Arbeit sein. Harry Braune



Klaus Heydenreich war der überlegenste Jugendmeister

im 17., neun im 16. und vier im 15. Bei Mädchen und Jungen gelang es immerhin je dreien im 15. bzw. 16. Lebensjahr, sich unter die „letzten 8“ zu spielen.

Bei den Jungen, so konnten wir feststellen, ist eine relativ breite Spitze vorhanden. Bei den Mädchen ist sie wesentlich kleiner, dazu fehlt bei ihnen die absolute Spitze. Aufschlußreich war der Vergleich unserer Auswahlkader. Von acht „Gesetzten“ kamen drei bei den Jungen nicht unter die „letzten Acht“. Darunter befanden sich u. a. Baumann und Schwink. Bei den Mädchen war es ähnlich. Von acht „Gesetzten“ erreichten zwei nicht die „letzten Acht“. Darunter die Mädchen Burga Kühne und Annegret Krüger. Es war wohl die größte Überraschung, daß die an Nr. 1 „Gesetzte“ Kühne durch die Jenaer „Tenniswand“ Lesch bereits in der zweiten Runde in drei Sätzen ausgeschaltet wurde.

Eine angenehme Überraschung war das Mädcheneinzel um den Einzug ins Finale. Es hieß: Triller-Rudolff. Es war das vorweggenommene Endspiel, das die Hallenserin in drei Sätzen für sich entschied. Dieses Temperament und dieses Spielen auf Angriff vermißten wir im Endspiel des Mädcheneinzels. Hannelore Rudolff gewann es gegen Ingrid Saretz 6:3, 6:3. Sie spielte ganz auf Sicherheit.

Es ist kein sehr ermutigendes Zeichen, wenn der Jugendmeister im Jungeneinzel Klaus Heydenreich heißt, der ja mehr ein Fußballspieler als Tennissportler ist. Das spricht nicht gegen, sondern für Klaus Heydenreich. Es spricht aber gegen die Kondition und die athletische Durchbildung der anderen Jungen. Das sollte ein Signal für unsere Trainer sein. So konnte Heydenreich den durchaus talentierten Berliner Schmidt in zwei glatten Sätzen an die Wand spielen. Dabei mach-

Herold Mönning  
Merkur-Turnier und  
Mönnigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche!

Herold Mönning, Markneukirchen/Sa.  
Saiten- und Catgutfabrik

## Die besten Glückwünsche zum 10. Jahrestag unserer DDR

Vor wenigen Wochen ist das III. Deutsche Turn- und Sportfest zu Ende gegangen. Alle diejenigen, die es miterleben konnten, werden unvergeßliche Eindrücke mit nach Hause genommen haben; in dem stolzen Bewußtsein, zum 10. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik das Geburtstagsgeschenk der sozialistischen Sportbewegung mitgestaltet zu haben. Auch unser Deutscher Tennis-Verband hat seinen Teil mit dazu beigetragen, daß an den Leipziger Festtagen vom 13. bis 16. August 1959 der Deutsche Turn- und Sportbund sein großartiges Geschenk auf den Gabentisch unserer Republik legen konnte.

Wie war es denn, als wir nach 1945 wieder mit Sport begannen? Die ersten Schritte in der Entwicklung des Tennissports, als einen Sport der privilegierten Gesellschaftskreise, waren sehr schwer. Aber als 1949 die Deutsche Demokratische Republik gegründet wurde, entwickelte sich auch — unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht — der Tennissport in unserer Republik. Alte Tennisplätze wurden wiederhergestellt, viele neue kamen durch die Betriebssportgemeinschaften hinzu, eine neue Tennisjugend ist herangewachsen und der Tennissport ist unseren Arbeitern nahegebracht worden.

Als beim Festival 1951 das erste Mal Tennisspieler aus dem Ausland zu uns kamen, wurden die ersten internationalen Kontakte geschaffen. Selbstverständlich, das konnte auch nicht anders sein, waren es Freunde aus den sozialistischen Ländern. Es ist kein Zufall, daß die erste Tennisdelegation der Deutschen Demokratischen Republik nach Volkspolen fuhr, um dort an der Eröffnung einer neuen Tennishalle mitzuwirken. Inzwischen ist die damalige DDR-Spitzenklasse abgetreten. Jüngere Sportler beherrschen heute das Geschehen und noch jüngere drängen bereits nach, um als Repräsentanten unseres Deutschen Tennis-Verbandes unsere Republik zu vertreten.

Unsere Regierung und Partei der Arbeiterklasse baut mit der gesamten Bevölkerung unserer Republik den Sozialismus auf. Wir wissen, daß die sportliche Betätigung mit ein Fundament unserer großen Aufbauarbeit darstellt und werden nichts unversucht lassen, alle unsere Menschen in der Republik mit zur sportlichen Betätigung heranzuziehen. Es muß nicht immer das Wettkampfspiel auf dem Tennisplatz sein. Nicht umsonst ist die Losung „Jedermann an jedem Ort — jede Woche einmal Sport“ so populär geworden. Alle Möglichkeiten des Massensports sind uns gegeben. Auch der Deutsche Tennis-Verband muß mit dazu beitragen, diese Losung zu verwirklichen.

Wir Tennisspieler können den Dank an unsere Regierung nicht besser abtatten, als wenn wir so weiter arbeiten wie bisher und mit dazu beitragen, daß das zweite Jahrzehnt uns noch größere Erfolge bringt als bisher.

*Hoping Liebetanz*

Deutscher Tennis-Verband  
Amtierender Präsident

## Meister des Sports Karl-Heinz Sturm: Miterziehen sei unser Dank

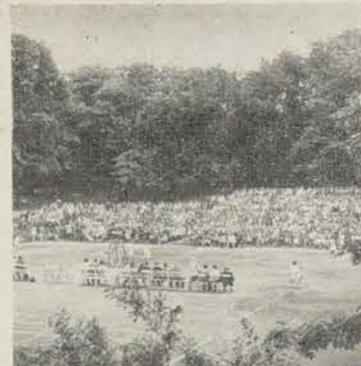
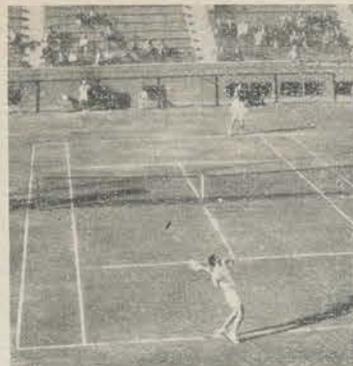
Am 7. Oktober 1959 feiert unsere Republik ihren zehnten Geburtstag. Dieser Jubiläumstag wird für jeden von uns Anlaß sein, Rückschau über die vergangenen zehn Jahre zu halten. Über ein Jahrzehnt, an dessen Beginn auch ich nach Rückkehr aus der Gefangenschaft ein neues Leben aufgebaut habe.

Das betraf den Beruf, das ging auch den Sport an. Jeder kennt noch das Rätselraten von damals: „Was mache ich jetzt?“ Bei mir war es nicht anders als bei den vielen Tausenden. Überall steckte man die Nase hinein, sowohl im beruflichen Leben als auch im Sport. Ich wollte ein guter Handballspieler werden, bis mich alte Schulkameraden zum Tennis überredet hatten. Dabei bin ich geblieben und habe seit 1949 neben vielen DDR-Meistertiteln auch manch schönen internationalen Erfolg für die schwarz-rot-goldenen Farben unserer

Republik erringen können. Nicht allein nur zur eigenen Freude, auch als Dank für das, was unser Staat mir Sportler gegeben hat und weiterhin gibt.

Das betraf, um an die obigen Worte anzuknüpfen, nicht nur den Sport. In Erziehung und Studium spürten wir die gleiche Hilfe und großzügige Unterstützung unserer Regierung, unserer Deutschen Demokratischen Republik. Auch mir hat sie die Möglichkeit des Studiums zum Diplom-Sportlehrer gegeben und durch Stipendien erleichtert. Und am gleichen Institut für Körpererziehung an der Martin-Luther-Universität in Halle, wo ich mein Staatsexamen abgelegt habe, lehre und helfe ich heute als Pädagoge (Oberassistent für Sportpädagogik — d. Red.) mit, unsere junge Sportgeneration auch zu bewußten und gegenüber ihrem Staat dankbaren Menschen zu erziehen.

In diesen vergangenen zehn Jahren konnte ich immer wieder erkennen, wie groß die Möglichkeiten für jeden einzelnen in unserer Republik sind, sich entsprechend seinen Fähigkeiten zu entwickeln und zu qualifizieren. Und diese Möglichkeiten, diese Voraussetzungen und der Grad der materiellen Unterstützung seitens unseres Staates sind von Jahr zu Jahr bessere geworden. Aber gerade unsere Jugend sollten wir Älteren auf die ihnen gebotenen Möglichkeiten hinweisen und sie davon überzeugen, daß sie ihrerseits die Verpflichtung hat, diese Möglichkeiten mit besten Kräften zu ihrem und unserer aller Wohl auszuschöpfen, damit sie mithelfen kann, das zu vollenden, was in den ersten zehn Jahren unserer Republik begonnen wurde. Und wenn wir alle gemeinsam in Beruf und Sport, schlechthin auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens, unsere ganze Kraft einsetzen, dann werden wir teilhaben und beitragen zu einem Leben in Frieden, Wohlstand und Glück.



## Der Weg des Tennissports in unserer Republik

Mit großem Optimismus, viel Energie und Willen gingen nach 1945 einige Sportfreunde auch in der Deutschen Demokratischen Republik daran, die Voraussetzungen für einen neuen „Start in die Zukunft“ zu schaffen. Über den schwierigen Anfang hinweg und allen Hemmnissen zum Trotz wurde Stein auf Stein zum Bau einer vom neuen Geist besetzten Tennisgemeinschaft zusammengetragen.

Die alten zerstörten Tennisanlagen entstanden durch freiwillige Arbeit in Tausenden von Aufbaustunden der Tennissportler. Neue Plätze kamen dazu, und so konnten nach guten organisatorischen Vorbereitungen erstmalig nach dem Kriege wieder Rundenspiele stattfinden.

Im Jahre 1949 wurde die erste Nachkriegsmeisterschaft durchgeführt, der in den folgenden Jahren nach der Spaltung Deutschlands die Meisterschaften der Deutschen Demokratischen Republik folgten. Die Realität des Bestehens zweier deutscher Staaten und damit einer eigenen Tennisorganisation in der DDR — des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund mit 35 000 Mitgliedern — war mitbestimmend für die Austragung der Titelkämpfe von 1957 ab als Deutsche Tennismeisterschaften.

Blättere man während der vergangenen Jahre in den Listen der großen internationalen Turniere und Meisterschaften, so waren die Namen von Sportlern aus der Deutschen Demokratischen Republik nur selten darin zu finden. Trotzdem haben die DDR-Spieler schon viele internationale Aufgaben gelöst.

In den Volksdemokratien haben die Namen unserer jungen Spielerinnen, Inge Schulz-Wild, Eva Johannes-Mannschätz, oder das vierblättrige Kleeblatt vom SC Rotation Berlin, Horst Stahlberg, Conrad Zanger, Werner Rautenberg und Peter Fähmann, durchaus einen guten Klang.

Sie zählen seit einigen Jahren zu den regelmäßigen Gästen der internationalen Meisterschaften von Ungarn und Rumänien, waren mehrfach Teilnehmer des berühmten Sopot Bäderturniers und starteten ebenso wie einige andere DDR-Sportler u. a. in Prag, Moskau, Warschau und Sofia.

Selbstverständlich fanden auch in der DDR eine Reihe internationaler Begegnungen statt. Besondere Bedeutung erlangte das Zinnowitzer Ostseeturnier, an dem schon 1955 polnische Gäste teilnahmen. Im Jahr

▲ Das erste Länderspiel auf eigenem Boden bestritten unsere Tennisspieler 1952 in Hennigsdorf gegen unseren Nachbarn Polen. Unsere Gäste siegten damals mit 8:4. Hier Polens „As“ Licis (rechts). Das Bild daneben zeigt einen Ausschnitt vom Internationalen Turnier in Zinnowitz, das von Jahr zu Jahr an Popularität gewinnt. Links: Der deutsche Meister Stahlberg lieferte 1958 in Kairo beim „Cup der Nationen“ dem Davis Cup-Spieler Mackay einen großartigen Kampf.

darauf zählten neben Polen bereits Ungarn, die Sowjetunion und die CSR zu den dort vertretenen Ländern.

Seit 1957 ist das Turnier dem Nachwuchs bis 25 Jahre vorbehalten. Der erste Turniersieger war Stahlberg, der sich gegen polnische, rumänische und westdeutsche Spieler erfolgreich durchsetzte. In der Schlussrunde schlug er Gasiorek (Polen) mit 3:6, 7:5, 6:4, 4:6, 6:3.

Zu Beginn des Jahres 1958 gab es zwei bemerkenswerte internationale Erfolge. Der oftmalige schwedische Landesmeister MTK Malmö wurde im Berliner Hallen-Vergleichskampf von unserem deutschen Mannschaftsmeister SC Einheit Berlin mit 14:0 — Stahlberg besiegte Westöö mit 9:7, 2:6, 6:1 — geschlagen, und kurz danach mußte auch Polens mehrfacher Meister Legia Warschau mit 10:2 die Überlegenheit des SC Einheit Berlin anerkennen.

Zum ersten Male waren Stahlberg und Zanger 1958 in Kairo und Alexandrien dabei, wo sie im Doppel gegen Garrido/Mackay (Kuba-USA) drei Matchbälle hatten, aber noch mit 6:4, 6:8, 3:6 verloren. Trotzdem ist der dritte Platz recht achtbar. In Alexandrien unterlag Stahlberg in der Vorschlußrunde Garrido mit 7:9, 3:6 und mit Zanger im Doppel gegen Pietrangeli/Merlo (Italien) mit 9:11, 3:6.

## Milliarden für den Sport

Auch viele Sportler werden sich am Geburtstag unserer Republik in die große Gratulationscour einreihen, um der Regierung im Rahmen der Tausende deutscher Sportler die herzlichsten Glückwünsche und den Dank für die Unterstützung zu übermitteln.

Noch nie hat es in Deutschland derart großzügige Förderungen für den Sport gegeben wie durch die sportfreundige Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, die seit 1949 Milliarden für den Sport zur Verfügung gestellt hat. Allein von 1956 bis 1958 stehen rund 470 Millionen DM für die Sportarbeit und für den Bau und die Erhaltung der Sportstätten bereit. Neben dieser großzügigen materiellen Unterstützung stellt die Regierung jährlich weitere beträchtliche Summen für andere Gebiete des Sports zur Verfügung wie beispielsweise Sportberatungsstätten, die heute in allen Teilen unserer Republik die Gesundheit der Sportler überwachen.

Für das Studium allein an der weltberühmten Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig gewährt unsere sportfreundige Regierung Tausenden von Studenten vorbildliche Förderungsmaßnahmen. Dadurch konnten an diesem Institut bisher weit über 6000 junge Sportler studieren. Berücksichtigt man dabei, daß unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat die Ausbildung jedes einzelnen Sportstudenten bis zum Diplom-Sportlehrer etwa 30 000 DM kostet, kann man an diesem Beispiel ersehen, was unsere Regierung allein auf diesem sportlichen Gebiet tut.

Und diese erstaunliche Zahl von Sportstätten stehen unseren Sportlern zur Verfügung: 181 Stadien, fast 1000 große Sportanlagen, 12 567 Sport- und Übungsplätze, 478 Schwimmstadien, 53 Hallenbäder, 20 Radrennbahnen, 474 Bootshäuser, 730 Sportheime, 2431 Turn- und Übungshallen, 59 Hallen für verschiedene Sportarten, 61 Eis- und Rollschuhbahnen, 6 Kunsteisstadion, 249 Sprungschancen sowie zahlreiche Bob- und Rodelbahnen.



Zu den Geburtstagsgeschenken der Tennisspieler gehört auch der vor wenigen Wochen in freiwilligen Aufbaustunden fertiggestellte Tennisplatz der BSG Motor im heiligen Städtchen Sonneberg. Der Platz liegt gleich neben dem Trägerbetrieb.



Das ist die 18jährige Anna Dmitrijewa aus Moskau

Dänen Torben Ulrich glatt 3:6, 6:1, 6:1, 6:1 schlug. Der Ungar gewann auch das Finale gegen den eleganten Polen Skonecki mit 10:8, 9:7, 6:1, der im dritten Satz nicht mehr mit der nötigen Konzentration kämpfte.

## Moskau: Anna Dmitrijewa und Gulyas

Auf dem internationalen Turnier in der sowjetischen Hauptstadt Moskau, an dem Spieler aus England, Frankreich, Dänemark, Polen, Ungarn und des Gastgeberlandes beteiligt waren, fielen vier Siege an die Gäste. Die 18-jährige Moskauerin Anna Dmitrijewa gewann das Dameneinzel 6:3, 6:1 gegen ihre Landsmännin Kusmenko, im Herreneinzel siegte der ungarische Meister Istvan Gulyas 10:8, 9:7, 6:1 gegen Wladyslaw Skonecki, Gulyas/Adam (Ungarn) holten sich das Doppel mit einem 6:5 gegen Ulrich/Skonecki (Dänemark-Polen) durch Abbruch wegen einer Fußverletzung von Torben Ulrich. Das Mixed fiel an Pat Ward/Oakley, die Klara Bardoczi/Gulyas (Ungarn) 6:3, 11:9 besiegten, und im Damendoppel siegten Ward/de la Courtie 9:7, 6:4 gegen Dmitrijewa/Kusmenko.

In dem gut besetzten „Internationalen“ im herrlichen Lushniki-Sportpark mit seinen vorbildlichen Platzanlagen gab es verschiedene dramatische Auseinandersetzungen. So hatte der Rostower Siwochin den bärtigen Torben Ulrich, Musikforscher und Jazzexperte, der in der dänischen Metropole eine Kapelle besitzt, im Handumdrehen den ersten Satz mit 6:0 weggenommen. Für Ulrich war das eine Warnung, der die nächsten Sätze nach Kampf mit 6:4, 6:4, 6:4 gewann. Leius „schob“ den Polen Lcis 6:1, 6:1, 6:0 vom Platz, und der Fußballbruder Michail Moser lieferte dem Briten Oakley ein prachtvolles Match, das der Kiewer dank seiner Umstellung auf Angriff mit 4:6, 9:7, 7:5, 7:5 gewann. In der Vorschlußrunde unterlag er dann Skonecki 3:6, 4:6, 6:4, 3:6, während der 28jährige Bauingenieur Gulyas den

## UdSSR-Meisterschaften 1959 standen im Zeichen der Jugend

Bevor die sowjetischen Tennisspieler auf ihrem internationalen Moskauer Turnier starteten, hatten sie eine harte Prüfung zu bestehen: Mannschafts- und Einzelmeisterschaft der UdSSR im Rahmen der II. Völkerpartakiade.

In den einzelnen Begegnungen der Mannschaftsmeisterschaft gab es auf dem Wege ins Finale einige Überraschungen. So mußte der Landesmeister Andrejew beim 11:1-Sieg Moskau gegen Aserbaidshan durch Lichatschow eine 3-Satz-Niederlage einstecken, und beim 9:6 über Georgien unterlag Anna Dmitrijewa ihrer fast gleichaltrigen „Rivalin“ I. Rjasanow ebenfalls in drei Sätzen.

Das Endspiel bestritten Moskau und die Ukraine, die Belorußland mit 10:5 und Estland mit 9:3 bezwungen hatte. Der Juniorensieger von Wimbledon, Toomas Leius, wurde hier von Michail Moser etwas überraschend mit 7:5, 10:8 geschlagen. Im Finale siegte Moskau knapp mit 8:7 gegen die Ukrainer. Einige Ergebnisse: Andrejew-Moser 10:8, 6:2; Dmitrijewa-Kuzmenko 6:2, 3:6, 3:6; Preobraschenskaja/Andrejew-Dmitrijewa/Moser 3:6, 6:3, 1:6.

### Dreimal Gold für Dmitrijewa

Bei den anschließenden Einzelmeisterschaften war Anna Dmitrijewa die erfolgreichste Spielerin. Das Einzel gewann sie gegen Valeria Kusmenko mit 6:4, 8:6, mit Rjasanow das Damendoppel gegen das mehrfache Meisterpaar Filippowa/Preobraschenskaja mit 5:7, 6:2, 6:1, und im Mixed siegte sie an der Seite von Sergej Lichatschow 6:4, 2:6, 6:3 gegen die mehrmaligen Titelträger Preobraschenskaja/Andrejew.

Im Herreneinzel kam Andrejew nicht

einmal in die Vorentscheidung, denn Anissimow (Rostow) unterlag er vorher 6:8, 1:6, 5:7. Auch Leius schied vorzeitig aus, und zwar mit 4:6, 3:6, 1:6 glatt gegen Siwochin. Für das Endspiel hatten sich Moser-Siwochin 6:2, 7:5, 6:2, und Potanin 6:2, 9:7, 6:4 gegen Anissimow qualifiziert. Den Titel holte sich Moser (23 Jahre) in einem etwas matten Finale mit 9:7, 8:6, 6:2 gegen den 20jährigen Potanin. Den zweiten Sieg errangen Moser und Lichatschow zusammen im Doppel, das sie gegen die ewig jungen Altmeister Andrejew/Oserow mit 6:3, 6:2, 6:4 gewannen.

„Der große Durchbruch im sowjetischen Tennissport ist gelungen“, erklärte der Präsident der Sektion Tennis der UdSSR, W. Kollegorski. „Das beweist allein die Tatsache, daß in allen fünf Finalpaarungen Namen, die noch vor zwei, drei Jahren bei Großkämpfen regelmäßig als Sieger ausgezeichnet wurden, diesmal fehlten.“

Heinz Machatscheck

## CSR-Meister: Schönborn

Wie in jedem Jahr, so war auch heuer Ostrau wieder heller, weil die Tennisspieler ihre Meisterschaften in dieser berühmten Bergarbeiterstadt abwickelten. Die Ostrauer waren sehr zufrieden, weil es an jedem Tag eine Überraschung gegeben hatte. Am vorletzten Tag erlebten wir hier die erste Niederlage des Altmeisters Javorsky, am Schlußtag einen neuen Meister - Richard Schönborn. Das hatte niemand gedacht.

Javorsky verlor das Semifinale gegen Schönborn, weil er die Schnelligkeit, den ständigen Angriff und auch die gute physische Vorbereitung Schönborns anerkennen mußte. Ja, diesmal war Schönborn besser. Leider ist er nicht mehr so jung, daß wir ihn zu den jungen Spielern rechnen können. Also im Semifinale siegte Richard Schönborn über Javorsky 9:7, 4:6, 6:2, 5:7, 6:0.

In der zweiten Hälfte setzte sich Krajcek über Svoboda mit 5:7, 2:6, 7:5, 6:4, 6:2 hinweg. Das Finale war dann eine leichte Angelegenheit für den schnell und präzise spielenden Schönborn, der mit 6:1, 6:4, 6:2 den Meistertitel errang. Also nach fünf Jahren ein neuer Meister - eine neue Hoffnung. Die Jungen wie Mis, Strobl, Korda sind am

„Straßenrand“ hängen geblieben. Sie haben nicht viel gezeigt.

Bei den Damen? Vera Pucejova und Jazdikova waren sehr leicht und überlegen in das Finale gekommen. Pucejova-Lendlova 6:3, 6:0, Gazdikova gegen Strachova 7:5, 6:1. Das Finale wurde ein schnell verlaufendes Match für Pucejova, die mit 6:2, 6:0 siegreich blieb. Die große Überraschung war, daß Volkova nicht ins Semifinale gekommen war.

Im Herrendoppel feierte das Paar Javorsky/Krajcik den Endsiege mit 6:4, 6:3, 6:2 über Parma/Zabrodsky. Die alten „Cracks“ waren noch zu gewitzt. Im Mixed waren Pucejova/Javorsky dem Paar Mezerova/Tikal 6:1, 6:0 überlegen. Auch im Damendoppel triumphierte Vera Pucejova zusammen mit Gazdikova 6:0, 6:3 über Lendlova/Brabencova. Damit ist Vera Pucejova schon zum sechsten Male Meisterin der CSR. Sie ist wirklich in einer glänzenden Form. AZ.



Kopf stehen...

und trotzdem eine gute Frisur behalten, das ist das Geheimnis von

von Frisiercreme Tube 1,20 DM MADELAINE

## Hella Vahley beim „Nationalen“ in Potsdam am erfolgreichsten

Zum fünften Male fand bei idealem Tenniswetter auf der schönen Anlage in der Heinrich-Mann-Allee Anfang September das nationale Turnier der BSG Medizin Potsdam statt, das mit den 24 Damen und 32 Herren eine auch leistungsmäßig recht gute Besetzung aufwies. Da sowohl bei den Damen als auch Herren die Spitzenkräfte unserer DDR nicht vertreten waren, gab es keine ausgesprochenen Favoriten. Dadurch war der Ausgang in allen Wettbewerben offen.

Erfolgreichster Teilnehmer war Hella Vahley vom SC Chemie Halle. Die gertenschlanke Hallenserin konnte das Dameneinzel gegen ihre Clubkameradin Margret Krutzger etwas unerwartet in drei Sätzen mit 6:1, 5:7, 6:4 zu ihren Gunsten entscheiden, und mit Mar-

und dazu zwei Gäste-Turniere abgewickelt werden. Ein Monstreprogramm, das aber von der guten Organisation mit den Sportfreunden Moritzky und Röder als „Chefs“ bewältigt wurde, obwohl das Wetter an den ersten Turniertagen viele Wünsche offen ließ.

Erwartungsgemäß setzten sich bei den Herren die Teilnehmer der USC-Meisterschaften in Prag durch. Der Jugend gelang also noch kein Durchbruch, wie sie sich es im Stillen erhofft hatte. Routine wiegte im Endeffekt stärker. Korte kam über Moritzky 6:3, 6:4 in die Schlußrunde, und auf der anderen Seite Senior Starke (Erfurt) mit 6:0, 8:6 gegen Galla. Im Endspiel hatte dann Starke mit 6:4, 1:6, 6:4 Korte aus Kirchmöser das Nachsehen gegeben. Dagegen konnte sich Korte mit Galla im Doppelfinale gegen das Favoritenpaar Starke/Moritzky mit 6:4, 6:3 behaupten.

Seinen 2. Titel holte sich der Erfurter Starke im Mixed mit der Kollegin Goslau aus Elsterwerda mit 8:6, 6:1 gegen Gruber/Moritzky.

Das Dameneinzel brachte in der Schlußrunde ausgezeichneten Sport zwischen der Leipziger Bezirksmeisterin Holewik und der Cottbuser Bezirksmeisterin Goslau. Mit ihrem genaueren Spiel siegte die aus Polen zu uns übergesiedelte Sportfreundin Holewik sicher mit 6:2, 6:2. M.

**Ihre Tennisschläger**

senden Sie zur Neubesaitung an  
**Ernst Rudolf Glier**

Markneukirchen i. Sa. - Postfach 94

Feinste Tennis-Saiten in Form der bekanntesten Marken. Tennisschläger in jeder Preisklasse. Rahmen, Tennis-Netze. Verlangen Sie Angebote!

gret zusammen gewann sie auch das Damendoppel mit 6:3, 6:1 gegen das Berliner Paar Schäfer/Müller-Meillage vom SC Rotation. Einen weiteren Turniersieg für den deutschen Mannschaftsvizemeister SC Chemie Halle feierte Wustlich mit 6:1, 6:4 gegen den Spitzenpieler Tiedt des Veranstalters BSG Medizin Potsdam, die im Herreneinzel ausgezeichnet abgeschnitten hatte, denn neben dem Ehrenplatz von Tiedt errang Potsdam durch den jungen Exleben noch einen dritten Turnierpreis. Im Herrendoppel siegten Schäfer/Nicolai von Motor Hennigsdorf gegen Dr. Schwarz/Herrschaft (Medizin Potsdam) mit 9:7, 6:4.

Im Mixed konnte sich von den drei westdeutschen Gästen Krämer, Laux (TC Grün-Gold Wolfsburg) und Geukes (THC Münster) Laux bis ins Finale durchspielen. Mit Hella Vahley unterlag er den am Netz besseren Margret Krutzger/Wustlich (SC Chemie Halle) mit 1:6, 4:6.

### Rekordbeteiligung in Kühlungsborn

Mit einer Rekordbeteiligung von 350 tennisbegeisterten Eisenbahnern fanden im Ostseebad Kühlungsborn die Bestenermittlungen der Sportvereinigung Lokomotive statt. Dabei wurde das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden, denn die Beteiligten schlugen zwei Fliegen mit einer Klappe: Wettkampf und Erholungsurlaub in einem, so gut es eben ging.

Innerhalb von 14 Tagen mußten von der Turnierleitung das A- und B-Turnier, der Jugendwettbewerb

### Chemie Bitterfeld muß absteigen

Die Damen der BSG Chemie Bitterfeld müssen aus der Oberliga absteigen - eine kleine Überraschung. Bitterfeld verlor in der Ausscheidungsrunde der drei punktgleichen Mannschaften alle Spiele. Gegen Medizin Leipzig mit 3:6, und gegen Aufbau SW Leipzig sogar mit 1:8. Frick-Fiebig o. Sp. (Fiebig nicht angetreten), Martin-Kirchner 6:3, 7:5, Bormann-Rast 6:4, 7:5, Inge Frick-Jäger 1:6, 6:1, 6:4, Hüfner-Zieger 6:1, 6:2, Vogt-Kupfer 7:5, 6:1, Martin/Bormann-Fiebig/Kupfer o. Sp., Frick/Vogt-Kirchner/Jäger 3:6, 6:3, 6:3, I. Frick/Hüfner-Rast/Zieger 6:1, 6:0. Aufbau SW hatte mit 7:2 auch das Spiel gegen seinen Nachbarn Medizin Leipzig gewonnen.

### Aufstieg zur DDR-Liga: Grün-Weiß und Mitte

Der Sprung in die DDR-Liga gelang den Damen von Aufbau Mitte Berlin gegen Einheit Demmin durch einen 6:3-Sieg. Drei von den neun Spielen wurden in drei Sätzen entschieden. An eins spielten Eckelmann-Grawe 6:4, 6:3. 1. Doppel Eckelmann/Langmann gegen Grawe/Krüger 4:6, 5:7.

Wieder nicht geschafft hat es im Aufstiegsspiel der Herren die BSG Aufbau Ahlbeck, die Grün-Weiß Baumschulenweg II einen 7:2-Sieg überlassen mußte. Obwohl die Berliner nach den sechs Einzelkämpfen mit 4:2 führten, war praktisch noch nichts entschieden gewesen. Das Spitzeneinzel hatte der junge Opwis (B) gegen Marx mit 7:5, 6:4 gewonnen.

Zum 10. Jahrestag unserer Republik  
„Jedermann an jedem Ort“

gratulieren wir mit dem Motto:  
jede Woche einmal Sport“

TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN  
TURNIER-TENNISCHLÄGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und form schön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre, Liebenstein | Gräfenroda

## Kleintennis schafft bei den Kindern viel Freude am Spiel

Nach anfänglichen Schwierigkeiten in der Herstellung der Schläger, Bälle und Platzgeräte sind nunmehr die notwendigen Voraussetzungen für einen geregelten Kleintennis-Spielbetrieb gegeben. Dieses Kleintennis, das sei hier gleich betont, soll keine neue Erziehungsmethode der Kinder für unseren Sport sein. Vielmehr liegt der tiefere Sinn des Kleintennis darin, bei den Kindern die Freude am reinen Spiel zu wecken und zu fördern.

① **Schläger:** In den vergangenen Wochen wurden etwa 650 Holzschläger in die 15 Bezirke und an die DHK ausgeliefert. Nach dem neuesten Stande kann die laufende Produktion größere Mengen von Kleintennis-Schlägern mit geeigneten Hölzern als gesichert erscheinen. — Ob der Preis von 2,50 DM beibehalten werden kann, werden die neuesten Produktionsberechnungen zeigen. Höchstwahrscheinlich wird der Preis nicht über 4,— DM hinauszugehen brauchen, es sei denn, daß sich eine andere Ausführung (etwa mit Schutzüberzug gegen Witterungseinflüsse, mit Gummiauflage o. ä.) als wünschenswert erweisen sollte.

② **Bälle:** Im Augenblick stehen bereits 1000 Kleintennis-Bälle für die 15 Bezirke und die DHK zur Verfügung. Merkmale: 65 mm Ø (also übliche Tennisballgröße), ohne Stoffbezug, gute



Sprungkraft, verschiedene helle Farbtöne. Preis — 90 DM. Im übrigen: offenbar für Kleintennis recht gut geeignet; es bleibt nur zu hoffen, daß dieser Ball recht lange spielfähig bleibt und immer in den erforderlichen Mengen zur Verfügung steht.

Über den Bezug dieses jetzt für die DDR freigegebenen Balles wurde bereits von der Kommission Jugend- und Kindersport mit Rundschreiben vom 12. 9. 1959 an alle Bezirks-Jugendkommissionen berichtet. Sofortiger Bezug bis auf weiteres möglich über: HO Industriehafen der VE Gummwarenfabriken in Berlin N 58, Kastanienallee 100.

③ **Netze und Pfosten:** Der VEB Schlotheimer Netz- und Seilerwarenfabrik hat inzwischen nach unseren Angaben eine erste transportable Netz- und Pfosten-Einrichtung entwickelt, die sich für die Zwecke des Kleintennis recht gut eignet, abgesehen davon, daß die Kosten wohl für jede Tennis-Sportgemeinschaft erschwinglich sein müßten (vollständige Einrichtung, aus zwei Pfosten und Netz bestehend, etwa 50,— DM; siehe Abbildung). Da die Kleintennis-Netzspannung transportabel ist, läßt sie sich leicht auf Tennisplätzen, Schulhöfen, in Turnhallen, Badeanstalten, auch Ferienlagern usw. aufstellen. Über eine Standardausführung sind zur Zeit noch betriebliche Erörterungen und Besprechungen mit der Kommission Jugend- und Kindersport des DTV im Gange.

④ **Kleintennis-Plätze:** Siehe hierzu die Abbildung, die einen in vier Kleintennisplätze aufgeteilten Normal-Tennisplatz wiedergibt (BSG Aufbau-Südwest, Leipzig).

Ausmaße: Länge = 11 m, Breite = 5 m, Netzhöhe = 80 cm. Die Aufschlaglinie liegt 2 m vor der Grundlinie, ist also 3,5 m vom Netz entfernt. Eine Mittellinie teilt die Aufschlagfelder. (Die Kleintennis-Grundlinien decken sich mit den äußeren Seitenlinien des normalen Tennisfeldes.)

⑤ **Spielregeln:** Die Kleintennis-Spielregeln entsprechen — bis auf weiteres — den bekannten Tennis-Spielregeln.

⑥ **Bisherige Erfahrungen:** Die in letzter Zeit, insbesondere nach Verwendung des neuen, oben beschriebenen Spezialballes, gesammelten Erfahrungen lassen durchaus positive Erwartungen berechtigt erscheinen.

Im Rahmen des „Massensport-Programms“ des III. Deutschen Turn- und Sportfestes wurde auf der Anlage der BSG Aufbau-Südwest Leipzig eine Kleintennis-Trainingsstunde durchgeführt, und allen Interessierten wurde die Möglichkeit gegeben, selbst Kleintennis zu spielen. Darunter waren auch Turnierteilnehmer, die nicht wenig überrascht waren, glaubten sie doch zunächst, man könne mit den kleinen Holzschlägern nur eben so „rüber-und-nüber-pritschen“, während sich doch zwei von ihnen im Verlaufe einer halben Stunde „einen harten Kampf geliefert hatten, an dem alles dran war!“ (so wörtlich). Nach ihrer Meinung befragt, faßten sie ihr Urteil dahingehend zusammen, daß „alles — Schläger, Bälle, Feldaufteilung — vollkommen harmonisch wäre und man ja richtiggehend Tennis spielen könnte“.

⑦ **Noch etwas Wesentliches für Kleintennis:** Daß sich Kleintennis-Felder leicht herrichten lassen, daß sich dafür sicher auch leicht Platz finden läßt, und daß Kinder Kleintennis leicht spielen lernen können und es auch gern betreiben, das haben die Erfahrungen der letzten Zeit erwiesen. Welche Entwicklung das Kleintennis nehmen wird, das wird freilich nicht nur von den örtlichen Platzverhältnissen, sondern insbesondere von der Initiative derjenigen Sportfreunde und Sportfunktionäre abhängen, die sich für unsere Tennisjugend einsetzen wollen. —

Wir möchten auch annehmen, daß der Beschluß über die Unterhaltung einer Kindergruppe durch unsere Oberliga- und Ligamannschaften mit dem Kleintennis künftig viel leichter zu verwirklichen sein wird. Allerdings: mit der Einrichtung von Kleintennis-Feldern und der Beschaffung der dazugehörigen Geräte allein ist die Frage des Kleintennis keineswegs

### Sport- und Ehrenpreise

für alle Sportarten

**Willi Schulz, Karl-Marx-Stadt, Friedrichplatz 2**

Das Haus für Geschenke

gelöst. Betreuung und gute Anleitung gerade der Jüngsten wird immer wesentlich bleiben, denn mit dem Kleintennis erstreben wir letzten Endes zugleich das Ziel, tüchtigen Nachwuchs auf der Grundlage eines gesunden Tennis-Volkssportes heranzubilden und dadurch wiederum zu besserer, gerechter Anerkennung unseres schönen Sportes beizutragen.

Dr. H. Tritschler

### Neue Seniorenmeister in Magdeburg

Auf der herrlichen Platzanlage der BSG Traktor Halberstadt wurden die diesjährigen Senioren-Meisterschaften des BFA Magdeburg ausgetragen, die zum ersten Male als Einladungs-tourier durchgeführt worden sind. 36 Spieler aus dem Bezirk sowie Altmeister Jacke und Becker aus Hennigsdorf nahmen teil. Wenn auch in Jacke der Endsieger von vornherein feststand, so ließen sich die Spieler nicht beeindrucken und griffen mutig an. So brachte der „rasende Reporter“ Hän-niche (Magdeburg) die unmöglichsten Bälle zurück und konnte Jacke fünf Spiele abnehmen.

In der Endrunde standen sich dann Jacke und Heinz (Magdeburg) gegenüber, die Jacke mit 6:2, 6:2 gewann. Heinz hatte vorher Becker mit 6:4, 6:4 ausgeschaltet. Im Doppel bezwangen Jacke/Becker die beiden Magdeburger Heinz/Hän-niche mit 7:5, 6:4. Neue Bezirksmeister wurden Heinz von Motor Mitte Magdeburg, und im Doppel Heinz/Hän-niche über Baumgarten Drzymalla (Staßfurt/Magdeburg) mit 6:3, 6:3. Drzymalla

5:4 für Einheit Z. — 10:3 für Börde

In einem Tennis-Freundschaftskampf besiegte Aufbau Börde Magdeburg vor einheimischem Publikum den westdeutschen Gast Grün-Weiß Hannover mit 10:3. — In einem Tennisvergleich gegen eine Auswahl der SV Lok blieb die BSG Einheit Zentrum Leipzig in der Messestadt mit 5:4 siegreich. Im Spitzeneinzel siegte Reißland (Leipzig) über den Berliner Moritzki mit 6:1, 6:3.

Das ist der knappe Wortlaut der beiden ADN-Meldungen. Kommentar überflüssig. Hier die genaue Anschrift der Redaktion „Tennis“: Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15.

„Elgjemci“

Tennis- und Badminton-Saiten  
Tennisrahmen und Tennisschläger

Reparaturen und Neubesaitungen



**LUDWIG GEIGENMÜLLER**  
MARKNEUKIRCHEN (S a.)

**Akudo**  
AKADEMISCHES ÜBERSETZUNGS-  
UND DOLMETSCHER-  
BÜRO

LEIPZIG C 1 - GRIMMAISCHE STRASSE 25 - RUF 20413

FÜR HAAR UND KÖRPERPFLEGE

**WESTALAN**

Shampoo

WESTALAN

Shampoo

WERNER STANKE K.G. CHEM. FABRIK LEIPZIG-S 3

Erfreut sich wachsender Beliebtheit in vielen Teilen der Welt

# Die Australier holten sich den Davis-Cup wieder zurück

In Forest Hills verlor die USA die Challenge Round des Davis Cup gegen ihren Herausforderer Australien mit 2:3. Da mit holten sich die Kängurus den „Silberpokal“ nach acht Monaten wieder zurück. Durch Neale Fraser gingen die Australier mit 1:0 überraschend in Führung, denn Wimbledonssieger Alex Olmedo verlor gegen den Linkshänder aus Melbourne mit 6:8, 8:6, 4:6, 6:8. Barry Mackay sorgte anschließend mit seinem glatten 7:5-, 6:4-, 6:1-Sieg gegen Rod Laver für den Ausgleich.

Olmedos zweite Niederlage brachte Australien mit 2:1 erneut in Führung. Die Wimbledonssieger Fraser/Emerson schlugen Olmedo/Buchholz in drei Sätzen mit 7:5, 7:5, 6:4. Am nächsten Tag hatte Olmedo sehr zu kämpfen, ehe er den anderen

Jamroz gelang vorher ein wichtiger 6:3, 6:4-Erfolg gegen Folke (Schwedens Nr. 4). Doppel: Folke/Ingwersson — Radzio/Maniewski 7:5, 3:6, 6:1, 6:3.

Neale Fraser gewann in Forest Hills die internationale USA-Meisterschaft. Im Finale gelang ihm nach seinem Sieg im Davis-Cup mit 6:3, 5:7, 6:2, 6:4 ein neuer Erfolg gegen Alex Olmedo. Am zweiten Tag hatte der Australier mit dem 19jährigen Amerikaner Neeley einen harten Strauß auszufechten, ehe er mit 5:7, 7:5, 6:1, 6:2 eine Runde weiter kam. Damenmeisterin wurde die Brasilianerin Maria-Ester Bueno mit einem klaren 6:1, 6:4 gegen die Engländerin Christine Truman.

Ashley Cooper wurde beim Profiturnier in der englischen Stadt Eastbourne Tur-

wieder Legia Warschau mit einem 7:4-Erfolg gegen Bron Radom, der sich zum ersten Male für das Finale qualifiziert hatte. Baildon Katowice, der jahrelange Kontrahent der Warschauer, war gegen Radom nicht angetreten. Radzio (W)—Jamroz 7:5, 6:3, 5:7, 8:6, Maniewski (W) gegen Slomski 6:3, 9:7, 6:4.

In Zakopane gewann Maniewski ein gesamtpolnisches Turnier mit 32 Herren und 12 Damen. Er zeigte sich im Finale Szykiewicz mit 7:5, 6:0, 6:0 überlegen. Bei den Damen wurde Danda Turniersiegerin vor Panasiuk, Dowbor und Fogelmann, die als „letzte vier“ jede gegen jeden gespielt haben. Mixed: Fogelmann/Szykiewicz—Danda/Maniewski 6:3, 9:7.

Der IITF-Generalsekretär S. Basil Reay, gleichzeitig Sekretär des englischen Tennisverbandes, besuchte Moskau auf Einladung des Präsidenten der Sektion Tennis der UdSSR. Auf der Rückreise machte Mister Reay in Warschau Zwischenstation.

Dänischer Meister wurde Kurt Nielsen mit einem überlegenen 6:0, 6:2, 6:1-Sieg gegen den jungen I. Leschly, der im Semifinale Jörg Ulrich mit 6:4, 7:9, 2:6, 6:3, 6:4 aus dem „Rennen“ geworfen hatte. Jörgs Bruder Torben hatte nicht mitgespielt. Nielsen gewann mit Jörg Ulrich auch das Herrendoppel mit 6:3, 6:3, 6:3, 5:7, 6:3 gegen J. Leschly/Knudsen. Das war die 41. Meisterschaft von Nielsen. Meisterin wurde V. Johansen mit 10:8, 6:1 gegen B. Klingenberg. Mixed: L. Kaas Sörensen/Kurt Nielsen—Gram Andersen/Knudsen 6:3, 6:4. Damendoppel: Johansen/Andersen.

Der erste Rasen-Tennisplatz in Schweden wurde von Wimbledonssieger Alex Olmedo und dem mehrfachen schwedischen Titelträger Sven Davidson in Landskrona eingeweiht. Der Wahlamerikaner Olmedo gewann das Match mit 3:6, 6:2, 6:1, 6:3. Viele Punkte sammelte Olmedo durch seine „tödlichen“ Stopfbälle.

Das Ballboy-Turnier in der jugoslawischen Stadt Subotica endete im Einzel mit einem Erfolg des 15jährigen Polen Kubaty, der Spejer (Jugolawien) mit 6:0, 8:10, 6:1 besiegte. Den Mannschaftskampf sicherte sich Jugoslawien vor Österreich, Polen und Westdeutschland.

„Tennis“ erscheint mit der Lizenznummer 5140 des Ministeriums für Kultur, HA Literatur und Buchwesen. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richert. Herausgeber, Verlag und Anzeigenabteilung: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstr. 15. Telefon: 22 56 51. Redaktion: gleiche Anschrift.

Druck: (52) Nationales Druckhaus (Akzidenzabteilung), Berlin C 2, Neue Jakobstr. 6. Telefon: 27 37 07. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Für unverlangte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die mit dem Namen des Verfassers gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.



Neale Fraser (von links) und Roy Emerson verlassen nach dem Doppelsieg mit ihrem „Chel“ Harry Hopman den centre court

Linkshänder Rod Laver mit 9:7, 4:6, 10:8, 12:10 bezwingen konnte. Das letzte und alles entscheidende Spiel zwischen Neale Fraser und Barry Mackay war ein großer Nervenkampf. Beim Stande von 8:6, 3:6 mußte diese Auseinandersetzung infolge Dunkelheit unterbrochen werden. Am nächsten Tage war der Australier sofort richtig im Schlag, wobei sein Aufschlag immer durchkam, und konnte sich mit 8:6, 3:6, 6:2, 6:4 für seine Wimbledonnieiederlage revanchieren.

In Szczecin gewann Stockholm den Städtekampf mit 5:1. Den einzigen Punkt für die Gastgeber erlang Radzio mit 6:3, 6:3, 6:1 gegen Anderson. Die übrigen Spiele: Ingwersson—Kowalzewski 6:0, 6:4, 2:6, 6:4. Holm—Wojtowicz 6:0, 9:7, 2:6, 2:6, 6:3. Ingwersson—Tomaszewski 6:3, 6:2, 9:7. Ingwersson/Holm gegen Tomaszewski/Wojtowicz 6:2, 8:6, Anderson/Holm — Radzio/Kowalzewski 6:1, 6:0, 6:4.

Platek erlebte ein come back. Er gewann das internationale Turnier in Poznan 6:2, 6:4, 6:3 gegen Gasiolek, der im Semifinale den Schweden Holm 4:6, 6:3, 6:0 geschlagen hatte. In der anderen Hälfte siegte Platek gegen seinen jungen Landsmann Jamroz 6:2, 6:4,

niersieger um den Slazenger-Pokal. Cooper schlug im Finale Lewis Hoad 9:11, 4:6, 6:1, 6:4, 6:0, nachdem die beiden Australier im Semifinale Trabert mit 6:1, 6:4, 6:1 bzw. dem Engländer Worthington mit 6:1, 6:1, 6:4 ausgeschaltet hatten. Der Doppelsieg fiel an Hoad/Trabert.

Italiens einstiges großes „AS“, der mehrfache Ex-Meister Fausto Gardini, beteiligte sich nach einer langen Pause in Viareggio wieder an einem Turnier. Fausto kam sogar bis ins Finale, in dem er Englands Davis-Cup-Spieler Mike Davies mit 4:6, 6:3, 2:6, 4:6 unterlag.

In Istanbul kam der Chilene Luis Ayala gegen den jungen Südafrikaner Weedon zu einem überlegenen 6:4, 6:0-, 6:2-Sieg. Das afrikanische Damenfinale gewann Sandra Reynolds mit ihrem besseren Aufschlag 4:6, 6:0, 6:4 gegen ihre Doppelpartnerin und Landsmännin Renee Schuurman. Ayala/Howe (Chile-Australien) siegte im Herrendoppel mit 3:6, 6:3, 7:5, 6:4 gegen die Schweden Lundquist/Ulf Schmidt, und im Mixed holten sich Pericoli/Pierangeli mit einem 6:3, 6:2 gegen Schuurman/Weedon den ersten Preis.

Polnischer Mannschaftsmeister wurde

Kobald  
TENNISBALLE

Der weiterentwickelte Ball aus unserer  
Produktion 1959 mit dem violetten Kobald-Aufdruck

DEUTSCHE GUMMIWARENFABRIKEN  
Berlin-Weißensee Puccinistraße 16-32

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften!

VEB

